

Stand der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes diskutiert

Forum vom Bündnis für Familien in Schönebeck / Ein Fazit: Antragstellung zu bürokratisch

Schönebeck (fm) • Mit einem Forum hat das Bündnis für Familien kürzlich den Stand der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes der Bundesregierung im Salzlandkreis diskutiert. Anlass war das Inkrafttreten des Gesetzes vor einem Jahr. An dem Treffen im „Haus Luise“ des Diakonievereins Heimverbund Burghof e.V. nahmen rund 30 Vertreter von Schulen, Kindertagesstätten und sozialen Einrichtungen aus Schönebeck und Umgebung teil, informiert die Vorsteherin des Burghofes, Pfarrerin Annett Lazay, die Volksstimme.

Das Bildungs- und Teilhabepaket wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales veranlasst, um Kinder und Jugendliche aus Familien mit geringem Einkommen zu unterstützen, damit sie zum Beispiel bei Ausflügen und Ferienfreizeiten mitfahren, Sport- und Musikangebote nutzen, Nachhilfe bekommen oder am Mittagessen in der Schule oder Kindertagesstätte teilnehmen



Marco Pütsche vom Ministerium für Arbeit und Wirtschaft Sachsen-Anhalt im Gespräch an einem der drei Themen-Tische. Foto: privat

können. Berechtigt sind Kinder und Jugendliche aus Familien, die unter anderem Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen. Das Bildungspaket gilt für Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres. Anträge auf Leistungen können etwa bei Jobcentern und Kommunen gestellt werden.

In drei Impulsreferaten wurde auf dem Forum zunächst über den Stand der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes aus der Sicht des Landes, der Verwal-

tung des Salzlandkreises und des Kreistages berichtet. Marco Pütsche sprach für das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft Sachsen-Anhalt. Petra Czuratis, Dezerntin für Soziales, Familie und Bildung, ergriff das Wort stellvertretend für den Salzlandkreis und Sven Hause (SPD-Fraktion) als Mitglied des Gesundheits- und Sozialausschusses des Kreistages.

Im Anschluss hatten die Teilnehmenden an drei Themen-Tischen Gelegenheit, Antworten auf drei zentrale Fragen zu geben und zu finden. „Was passiert mit dem

Geld, wenn es nicht bei den Berechtigten ankommt?“ Ein Grund sei, dass für leistungsberechtigte Familien die Hemmschwelle oft zu hoch ist.

Am zweiten Themen-Tisch ging man der Frage nach: „Erhöhen wir die individuellen Chancen durch das Bildungs- und Teilhabepaket?“ Das wurde durchweg positiv beantwortet, aber auch darauf hingewiesen, dass die Antragstellung zu bürokratisch sei. Und mit Blick auf Freizeit, Sport und Kultur wurde zuletzt gefragt: „Vermeiden wir Ausgrenzung durch Teilhabe?“ Alle Akteure des Forums sahen einen allgemeinen Vermeidungseffekt. Aber gleichzeitig ist das Budget von zehn Euro monatlich für Vereins-, Kultur- oder bestimmte Freizeitangebote, das Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes erhalten können, deutlich zu eng bemessen, als dass eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wirksam unterstützt würde.